

Ein neues Gebot

Einstieg: „Die Liebe ist ein Wunder, das immer wieder möglich, das Böse eine Tatsache, die immer vorhanden ist.“ Friedrich Dürrenmatt

Über dieses mögliche Wunder wollen wir reden – nachdenkenswert, dass F. D. als Gegensatz „das Böse“ sieht. **Gibt es nur die zwei Seiten** der Medaille?

Weshalb ist Liebe so schwer zu fassen? **Können wir das überhaupt?**

„Die Liebe kennt ebenso viele Gattungen, wie es Menschen auf der Erde gibt, denn jeder liebt entsprechend seinem Temperament, Charakter, seinen Begriffen . . . Und jede Liebe ist auf ihre Weise echt und schön, wenn sie nur aus dem Herzen und nicht aus dem Kopf kommt.“ Wissarion Belinski

Liebe – (nur) eine Herzensangelegenheit? Woran kann es liegen, wenn bei uns die Einsicht im Kopf stecken bleibt und nicht zum Herzen kommt?

„Analysieren wollen und können viele, mitfühlen und nachempfinden nur wenige.“

Anna Politkovskaja, 1958-2006, russische Reporterin

Wir philosophieren und diskutieren gern über Liebe und Glauben, aber sie sind nicht abstrakt, sie sind nur Tat und damit Erkennungszeichen.

Heute im Gespräch: Was sagt Jesus dazu, wie hat er Liebe gewollt und gelebt?

Gesprächsziel: Können wir folgende Thesen nachvollziehen?

- Es gibt **nur** einen Maßstab für den Glauben, die Liebe.
- Es gibt **nur** ein Kriterium für den Heiligen Geist, die Liebe.
- Es gibt **nur** ein Zeichen, an dem man Christen erkennt, die Liebe.
- Es gibt **nur** einen Weg, um Menschen zu Gott zu bringen, die Liebe.
- Es gibt **nur** eine Lösung für Konflikte, die Liebe.

1. Ein Leben der Liebe und Barmherzigkeit Apg. 10, 37-39; 2, 37

Petrus bezeugt: Gottes Handeln – ist eine Chronik der Liebe zum Menschen, herausragend deutlich: am Kreuz von Golgatha. Wir spüren förmlich seine innere Bewegtheit, sein Ergriffensein von der Liebe Gottes. Und die Zuhörer:

„Als sie aber das hörten, ging’s ihnen durchs Herz . . .“

Wann gehen euch Dinge „durchs Herz“? (polit. Tagesgeschehen? Familie? Gemeinendot? Liebe Jesu?) **Was bewegt euch?**

Wie können wir heute diese Botschaft der Liebe wieder neu hören?

2. Neu und doch alt Joh. 15, 39; 13, 34.35

Die Liebe – ein Gebot, nicht in persönliche Beliebigkeit gestellt, sondern ein: du sollst . . . **kann Jesus** hier befehlen? **Ist dieses „wie ich euch liebe“ möglich?**

Was ist Liebe Jesu?

„Jesu Liebe, das ist die Liebe, die keinen Schmerz, keinen Verzicht, kein Leiden scheut,

wenn es dem anderen hilft. Es ist die Liebe, mit der er um unseretwillen geliebt und daher auf Erden den Spott und Hass der Menschen auf sich geladen hat.“ Dietrich Bonhoeffer

Wie empfindet ihr den Weg des großen russischen Dichters Dostojewski?

„Mein Freund, die Menschen so zu lieben, wie sie sind, ist unmöglich. Und doch soll man es nun einmal. Deshalb verbeiß deine Gefühle, wenn du ihnen Gutes tun willst, halte dir deine Nase zu und schließe die Augen.“ (Fjodor M. Dostojewski) **Wirklich unmöglich?**

Antipathie überwinden? Sichtbares! Erkennungszeichen der Gemeinde Jesu: Liebe untereinander. Gelebtes Erkennungszeichen?

3. Lieben heißt: barmherzig handeln Matth. 25, 31-46

Jesus beschreibt den doppelten Ausgang der Menschheitsgeschichte, entscheidend sind hier nicht ethische Verfehlungen oder theologische Verirrungen, „sondern unterlassene Hilfeleistungen, wo der Mensch sich dem Mitmenschen verweigerte. Das Übersehen der Not des anderen ist die Kardinalssünde.“ H. P. Martensen

Warum können wir dieses Tun nicht an . . . Hilfsorganisationen delegieren?

Wir werden danach gerichtet, ob wir den anderen allein ließen oder nicht.

„Der Kern der Erlöserliebe ist Gefährtschaft.“ Heinrich Spaemann

Nehmen wir das Wort Jesu um die eigene Erwartungshaltung zu pflegen – oder mobilisiert das Vorbild Jesu zum Sehen, zur Trägheitsüberwindung? Dann wird es für mich völlig sekundär, wer zu den Schafen oder Böcken zu zählen ist!

4.+ 5. Wer ist mein Nächster? Lk. 10,25-37; Matth. 5,43-48; Lk. 6, 27-36

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter und das Gebot der Feindesliebe gehören zusammen. Aktuelle Feindbilder und Konfliktherde sind uns gegenwärtig, je weiter sie entfernt sind, umso leichter können wir davon reden. Aber je näher sie uns sind, umso sprachloser werden wir – angesichts der Worte Jesu.

Warum wird in der Zuwendung zum Mitmenschen das Außerordentliche,

Nichtreguläre, Nichtselbstverständliche des Christseins sichtbar? Nach D. Bonhoeffer

Weshalb führt der Weg zu Gott nur über den Nächsten?

Was erleben wir heute – innerkirchlich? „Mit der gleichen Heftigkeit, mit der man früher über andere Konfessionen redete, redet man heute über den innerkirchlichen Gegner . . . Ist ein Zustand anzustreben, in dem ein Christ den anderen nicht auch in seinem Anderssein als seinen Bruder lieben und respektieren soll? Oder soll es genügen, im anderen vor allem zu lieben, dass er der gleichen Meinung ist?“ Manfred Lütz

Gebet: „Befreie Deine Kirche, Herr, von Kirchen- und Konferenzreden und von der bloß geschwätzten Hilfsbereitschaft.

Befreie sie von amtlich verwalteter Liebe und verordneter Frömmigkeit.

Befreie sie vom Vertun der Kräfte auf Sitzungen und Sachauschüssen.

Befreie sie von schönen Gesten und der Farbe Rosarot.

Befreie sie und fange bei mir an.“

Bernhard Meuser

Cottbus, den 12.08.2014, Christian Knoll